



... Pädagogisches Konzept ...

Elementare Kinderbildungs- und
Betreuungseinrichtung

Schneckenhaus Altach

Stand Dezember 2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort:.....	2
1. ORGANISATIONSSTRUKTUR.....	3
Kontaktdaten	3
Unser Team.....	4
Organigramm Sozialzentrum Altach.....	5
Öffnungszeiten	5
Tarife und Fördermöglichkeiten.....	6
Anmeldung.....	6
Unsere Gruppen.....	7
Unsere Räumlichkeiten.....	8
2. PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE.....	12
Unsere pädagogisches Leitbild	12
Tagesablauf.....	13
Pädagogische Grundlagendokumente	14
Pädagogische Schwerpunkte.....	15
Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen	20
Alterserweiterte Kleingruppen	23
Zeit der Eingewöhnung.....	24
3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG	27
Mittagstisch	27
Schwerpunkt Bewegung.....	28
4. KINDERSCHUTZ.....	28
5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	28
6. FAMILIENARBEIT	29
7. KOOPERATION MIT ANDEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN.....	30
8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	30
9. SCHLUSSWORT	31
10. LITERATUR UND QUELLEN	32

Vorwort: Susanne Knünz-Kopf

Liebe Leserinnen und Leser!

Für jedes Kind und auch seine Eltern bedeutet der erste Besuch in einer Kinderbetreuungseinrichtung oder in einem Kindergarten einen neuen und aufregenden Lebensabschnitt. Einerseits steht dem Kind erstmals eine längere Trennung von den Eltern bevor, andererseits wird sein Kreis der Vertrauten um die Pädagog:innen und um neue Freundinnen und Freunde erweitert, mit denen das Kind spielen, malen, basteln und experimentieren und dadurch viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen kann.

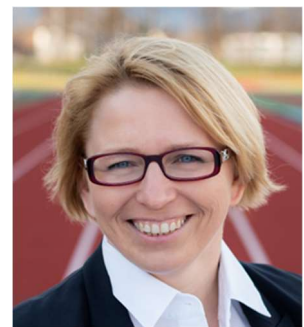
Wir haben in Altach fünf Kindergärten für die Drei- bis Sechsjährigen - Dorf, Oberdorf, Wichner, Kinderhaus Kirchfeld und das Kinderhaus Kreuzfeld - und vier Kleinkindbetreuungen für Eineinhalb- bis Dreijährige im Zwergenhaus, Schneckenhaus und wiederum in den Kinderhäusern Kirchfeld und Kreuzfeld.

In all unseren Häusern sorgen engagierte und gut ausgebildete Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen nicht nur für die Betreuung der Kinder, sondern leisten umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit in der Frühförderung und sodann Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese frühe Förderung und das langsame Heranführen an die Schule sind sehr wichtig und für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder von enormer Bedeutung. Bildung und Erziehung sowie die Schulung sozialer, aber auch individueller Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Die ganzheitliche Förderung der Kinder inklusive Sprachförderung hat oberste Priorität.

Damit für die Kinder auch der Umgang mit älteren Menschen „eine Selbstverständlichkeit“ wird, besteht ein enger Kontakt zum Sozialzentrum. Gemeinsame Besuchs-, Sing- und Bastelnachmittage sorgen sowohl bei den Kindern aber auch bei den Bewohner:innen des Sozialzentrums für Abwechslung.

Ich freue mich, dass wir in Altach ausreichend und gute Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen haben, in denen unsere bestens ausgebildeten Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen ihre Arbeit nicht nur als Pflicht ansehen und danke ihnen für ihre hervorragende Arbeit für die Zukunft unserer Kinder.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori



Susanne Knünz-Kopf

Vizebürgermeisterin und Obfrau des Ausschusses Kinder, Schule und Jugend

1. ORGANISATIONSTRUKTUR

Die elementarpädagogischen Einrichtungen in Altach gehören zum **Sozialzentrum Altach**, welches im Jahr 1997 von der Gemeinde Altach gegründet wurde. Aktuelle Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://sozialzentrum.altach.at/> bzw. <https://kinderbetreuung.altach.at/>

Kontakt Daten

Geschäftsführer: **Christoph Sutter**
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-200
e-mail: christoph.sutter@altach.at



Koordination Elementarpädagogik:
Simone Bentele-Purin
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-206
e-mail: simone.bentele-purin@altach.at



Verwaltung Elementarpädagogik:
Bettina Spagolla
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/7172-204
e-mail: bettina.spagolla@altach.at



Leitung: **Simone Bentele-Purin**
Stellvertretung: Renate Hartmann

Anschrift: Schneckenhäus Altach
Bahnstraße 5
6844 Altach



e-mail: simone.bentele-purin@altach.at

Tel.:	Leitung	05576/7172 – 350
	Fischleggruppe	05576/7172 – 351
	Schmetterlingsgruppe	05576/7172 – 352

Unser Team



Hinten von links nach rechts: Renate Hartmann (Stellvertretung), Elke Keßler, Irmgard Proßegger;

Mitte von links nach rechts: Derya Gümrükcü, Kezban Keskin, Simone Bentele-Purin (Leitung), Elke Pinnegger;

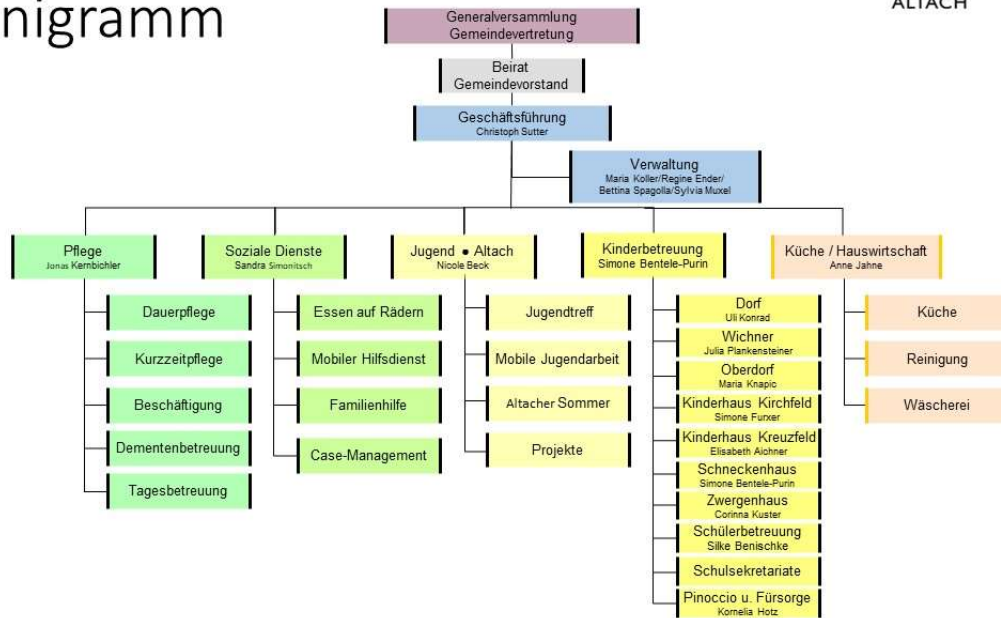
Unten von links nach rechts: Christine Preißegger, Brigitte Müller-Böckle

Organigramm Sozialzentrum Altach



SOZIALZENTRUM
ALTACH

Organigramm



Öffnungszeiten

Wir bieten **Halbtagesbetreuung**, sowie **stundenweise Betreuung** für Kinder von **1,5 bis 3 Jahren** an.

Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:15 – 14:00 Uhr

Ferienzeiten und Feiertage 2023/2024

Die Kinderbetreuung ist ganzjährig geöffnet.

Ausnahmen: die **gesetzlichen** Feiertage,
die Weihnachtsferien (**24.12.2023 bis 1.1.2024**) und
drei Wochen Betriebsurlaub im Sommer (**20.07.2024 bis 11.8.2024**)

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderbetreuung-schneckenhaus/>

Tarife und Fördermöglichkeiten

Die aktuell gültigen Tarife und finanziellen Fördermöglichkeiten für die **Kleinkindbetreuung** sind auf unserer Homepage zu finden:

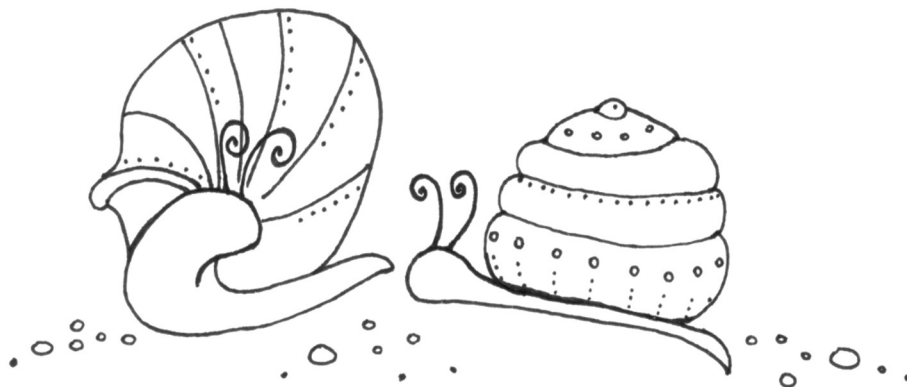
<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/tarife-und-foerdermoeglichkeiten/>

Anmeldung

Eine Reservierung für einen Platz in einer Kleinkindbetreuung ist jederzeit möglich. Wir melden uns bei den Familien, sobald wir einen entsprechenden Platz anbieten können.

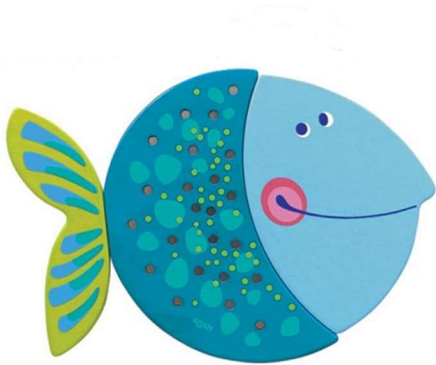
Informationen und Formulare dazu sind auf unsere Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/formulare/>



Unsere Gruppen

FISCHLEGRUPPE



In der **Fischlegruppe** werden insgesamt 17 Kinder betreut. Es sind täglich maximal 12 Kinder zeitgleich in der Gruppe!

Das Team besteht aus Renate Hartmann (Gruppenleitung und Stellvertretung), Elke Pinnegger, Irmgard Proßegger, Brigitte Müller-Böckle und Elke Keßler.

SCHMETTERLINGSGRUPPE



Die **Schmetterlingsgruppe** befindet sich im Obergeschoß. Dort spielen und toben insgesamt 18 Kinder. Es sind auch hier maximal 12 Kinder zeitgleich in der Gruppe!

Das Team besteht aus Simone Bentele-Purin (Gruppen- und Hausleitung), Christine Preißegger, Kezban Keskin und Derya Gümrükcü.

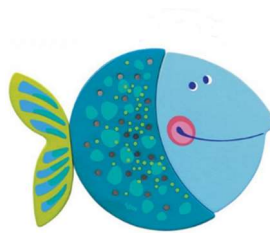
Unsere Räumlichkeiten

In unserem kleinen, aber feinen Schneckenhaus sind zwei Gruppen untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich die Garderobe, die Fischlegruppe, die Küche, der Schlafraum, das WC für die Kinder und der Wickelraum.

Im oberen Stock befindet sich die Schmetterlingsgruppe, der Wickelraum, das Büro, das Erwachsenen-WC und der große Dachboden welcher viel Stauraum für unsere ganzen Spiel- und Bastelmaterialien bietet.

Natürlich haben wir auch einen tollen Bewegungsraum mit viel Platz zum Klettern, toben, rennen, experimentieren... dieser befindet sich im Anbau des Schneckenhauses.

Wir sind auch sehr gerne in unserem Garten, wo die Kinder ihren Bedürfnissen freien Lauf lassen können.



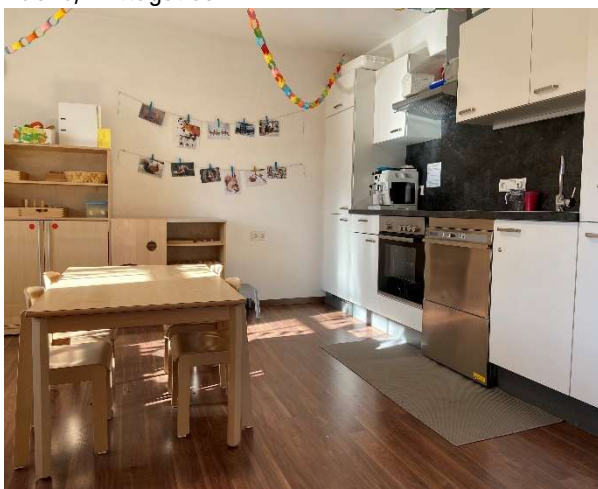
Garderobe/ Eingangsbereich



Fischlegruppe



Küche/ Mittagstisch



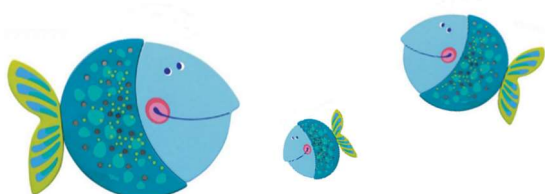
Fischle



Ausweichraum Fischle



Wickelraum Fischle



Schmetterlinge



Kinder- und Erwachsenen WC



Schmetterlinge



Bewegungsraum



Garten



2. PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE

Unsere pädagogisches Leitbild

Jedes Kind ist besonders, jedes Kind ist einzigartig! Wir wollen allen Kindern eine sichere Umgebung bieten, in der sie Achtung und Anerkennung dafür finden, wie sie sind. Das Schneckenhaus soll für die Kinder eine ganzheitliche, entwicklungsfördernde, anregende Lern- und Erfahrungsumwelt sein. Es soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Jedes Kind soll seinen eigenen Weg finden und gehen können. Wir wollen ihm dabei eine verlässliche, liebevolle Vertrauens- und Bezugsperson sein.

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Gruppenregeln und Grenzen, die das gemeinsame Spielen und Arbeiten möglich machen. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe, stärken ihre Sozialkompetenz und finden Freunde. Gleichzeitig soll es Nischen und Freiräume geben - als Rückzugsort und als Möglichkeit, den ganz individuellen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Was bei all dem Lernen, Fördern und Fordern nie zu kurz kommen darf, ist Fantasie und Lachen.

Du bist wertvoll, weil du bist, wer du bist!

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Familien- und elementarpädagogische Arbeit sollen einander ergänzen, unterstützen und bereichern. Bei Fragen, Wünschen oder Sorgen stehen wir gerne zur Verfügung.

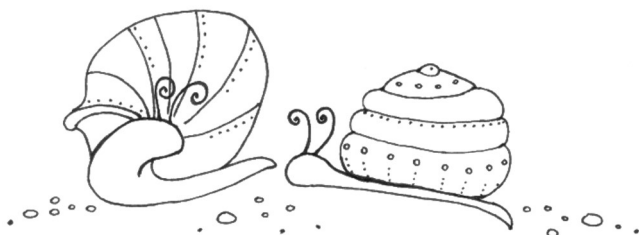
Jeder im Team hat seine eigene, besondere Weise, wie er/sie mit den Kindern arbeitet. Dennoch gibt es Ansprüche und Werte, die wir alle an uns selbst und unsere pädagogische Arbeit stellen:

**Feinfühligkeit, Geduld, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen, Zutrauen, Offenheit,
Geborgenheit, Achtsamkeit, Verlässlichkeit, Gemeinsamkeit, Individualität**

und eine reflexive und selbstkritische Grundhaltung und Weiterentwicklung. Der tägliche Austausch innerhalb vom Team und auch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Was uns außerdem wichtig ist, ist die fortlaufende Weiterbildung.

Tagessablauf

7:15 Uhr bis 9:00 Uhr	die Kinder werden ins Schneckenhaus gebracht
7:15 Uhr bis 9:30 Uhr	Freispielzeit, Impulse
ca. 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	gemeinsame gesunde Jause
ca. 10:00 Uhr	Morgenkreis, Geleitete Aktivitäten (freiwillige Teilnahme)
im Anschluss bis 12:30 Uhr	Freispiel im Garten, Spaziergänge, Turnsaal, Abholzeit
11:30 Uhr	Mittagstisch
im Anschluss bis 14:00 Uhr	Ruhezeit, Freispiel, Abholzeit



Pädagogische Grundlagendokumente

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am pädagogischen Konzept der Einrichtung, am Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und den folgenden pädagogischen Grundlagendokumenten:

1. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
2. Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang von elementarpädagogischen Einrichtungen in die Volksschule
3. Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
4. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
5. Werte- und Orientierungsleitfaden
6. LeiLa Leitfadensammlung für Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg



Freispiel

Für die Kinder ist das Spielen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Im freien Spielen lernen sie unglaublich viel, weshalb wir das Freispiel als wichtigen Teil des Tagesablaufs erachten. Die Kinder dürfen selbständig den Ort, die Spielpartner, die Materialien, die Dauer und die Ideen ihres Spieles wählen. Sie können beobachten oder einfach herumstehen, anderen zuhören, liegen und träumen, oder nachdenken, gemeinsam Pläne aushecken und Geschichten erfinden. Sie lernen eigene Interessen kennen, sie gewinnen an Selbständigkeit, lernen Konflikte zu lösen, erfahren sich selbst als Teil einer Gruppe, Beziehungen und Freundschaften entstehen.

Durch die **Beobachtung** der Kinder, besonders in der Freispielzeit, lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können entsprechend unserer Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten gestalten.

Morgenkreis

Jeden Morgen versammeln sich die Gruppen in ihrem jeweiligen Gruppenraum zum Morgenkreis. Wer ist alles da und wer fehlt? Was steht an? Die Kinder dürfen erzählen, was ihnen gerade wichtig ist, Allfälliges wird besprochen, Lieder oder Gedichte werden gesungen oder erzählt.

Spaziertage und Exkursionen

Unsere Kindergruppen machen regelmäßig Spaziergänge und Ausflüge! Im Herbst besuchen sie beispielsweise die Mosterei oder gehen zum Bäcker. Im Winter gehen sie Eislaufen, im Frühling vielleicht zum Bauernhof, im Sommer gehen sie zur Feuerwehr, Rettung oder Polizei... sie besuchen die Bewohner des Pflegeheims im Sozialzentrum Altsch, oder stöbern durch die Kinderbücher der Altscher Bibliothek. Die Kinder lernen auf diesem Weg Altsch besser kennen. Sie üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr und bewegen sich an der frischen Luft.

Gesunde Jause

Jedes Kind bringt täglich seine eigene „gesunde“ Jause mit in die Einrichtung. Wer will, kann gerne seine Trinkflasche (befüllt mit Wasser oder Tee) mitbringen. Wir beginnen unser Essensritual mit einem Gebet und wünschen uns anschließend einen „Guten Appetit“

Mittagstisch & Ruhezeit

Das Essen wird vom Sozialzentrum Altach zubereitet und frisch geliefert. Wir versuchen eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der das Essen genossen werden kann. Wichtig ist uns ein wertschätzender Umgang mit dem Essen und dazu gehört, dass die Kinder wissen, was sie essen.

Nach dem Essen besteht die Möglichkeit sich auszuruhen. Jedes Kind hat ein kleines Bettchen samt Kissen und Decke. Ziel ist, dass die Kinder zur Ruhe kommen und vielleicht sogar einschlafen.

Impulse und Geleitete Aktivitäten

In der Freispielzeit werden verschiedenste Angebote bereitgestellt. Das können beispielsweise Werkarbeiten sein, es wird gekocht oder gebacken, mit verschiedensten Materialien experimentiert, ein Piratenschiff im Turnsaal gebaut, oder es kommt eine Märchenerzählerin Ideen oder Fragen der Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam erforscht oder fortgeführt, denn wenn Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

In jeder Gruppe finden täglich geleitete Aktivitäten statt. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Regeln/ Rituale

Unsere täglichen Rituale (z.B. Morgenkreis) sind fixe Bestandteile unseres Alltags. Die Kinder brauchen ihre fixen Strukturen, denn diese geben ihnen Sicherheit.

Zu diesen Ritualen zählen: Ankommen – Begrüßen der Kinder, Aufräumritual; Jausen Ritual; Geburtstagsritual;

Wir erarbeiten am Anfang des Kinderbetreuungsjahres Regeln mit den Kindern. Auf spielerische Art erklären wir den Kindern, was wichtig für eine Gemeinschaft ist. Alle, auch wir Erwachsenen halten uns an Regeln und leben den Kindern vor, wie es funktioniert.

Feste/ Bräuche im Jahreskreis

Bei uns im Schneckenhaus werden verschiedene Feste und Bräuche gefeiert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen Einblick in den Jahreskreis bekommen. Kinder mit nicht deutscher Muttersprache haben genauso ihre Feste und Bräuche in ihrer Kultur. Unsere Aufgabe ist es jedes Kind/ jede Kultur kennenzulernen und im Jahreskreis sichtbar zu machen. Wir sprechen mit den Kindern über die verschiedenen Kulturen/Rituale und binden sie so ins Geschehen mit ein (z.B. türkische Spezialitäten zubereiten usw.).

Inklusion und Diversität

In unserem Schneckenhaus finden wir eine Vielfalt an Kulturen, Sprachen, Bedürfnissen, Begabungen, Interessen und Fähigkeiten. Jedes Kind und jeder Erwachsene sind herzlich Willkommen. Bei uns gibt es keine Vorurteile – jeder wird so angenommen, wie er ist!

Uns ist es wichtig, dass sich alle im Schneckenhaus wohlfühlen. Sei es das Kind, der Erwachsene, unsere Putzfee – ALLE! Dies entsteht durch ein respektvolles Miteinander und Kommunikation auf Augenhöhe.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind braucht Sicherheit, um sich wohlfühlen. Das Schneckenhaus soll für alle ein Ort sein, an dem sich jedes Kind geborgen fühlt. Das Kind in seiner Besonderheit annehmen, ihm auf alle Arten zeigen wie es sich entfalten darf und es in seinem Tun bestärken!

Rollenverständnis der PädagogInnen

Unsere Aufgabe als PädagogInnen ist es, dem Kind auf Augenhöhe entgegenzukommen. Es zu respektieren und zu fördern. Seine Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erkennen und durch gezielte Förderungen weiterzuentwickeln. Es ernst nehmen, wenn es sich nicht wohl fühlt und gemeinsam eine Lösung suchen. Dem Kind vermitteln: Ich bin da für dich!

Pädagogische Prinzipien

Die folgenden **12 Prinzipien für Bildungsprozesse** (Vergleich/Quelle: LeiLa Teil B, Seite 2ff.) sind wichtige und wertvolle Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

1. **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden (Sensomotorik, Sensorische Integration - z.B.: Knete, Reiskiste).
2. **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags sowie der Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt (z.B.: Portfoliomappe: Fotos - Was kann ich schon alles).
3. **Differenzierung:** Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen (z.B.: verschied. Stationen/ Schwerpunkte im Bewegungsraum)

4. **Empowerment:** heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat, und somit sein Selbstbewusstsein gestärkt (z.B.: im Morgenkreis – das Kind in den Vordergrund stellen – nur wenn es das möchte).
5. **Lebensweltorientierung:** Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen usw. machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen.
6. **Inklusion:** Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung (z.B.: jedes Bedürfnis des Kindes wird ernst genommen).
7. **Sachrichtigkeit:** Bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe achten! Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert (z.B.: die Sprache auf spielerische Art richtig vermitteln – Sprachförderung).
8. **Diversität:** bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft usw.). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen (z.B.: egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Religion – jedes Kind wird akzeptiert und geschätzt).
9. **Geschlechtssensibilität:** Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
10. **Partizipation:** bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln (z.B.: alle Kinder werden in die Entscheidungen miteinbezogen).

11. **Transparenz:** Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen.

12. **Bildungspartnerschaft:** Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z. B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte, usw.

Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen

Schriftliche Planung und Dokumentation:

Für unsere Pädagogische Arbeit erarbeiten wir eine schriftliche Jahresplanung, welche einen Überblick über die großen Projekte, Feste und die geplanten Schwerpunkte gibt. Zudem gibt es eine detailliertere, schriftliche Monats- und Wochenplanung, die allen Mitarbeiter*innen und Familien die Möglichkeit gibt nachzulesen, welche Themen, Lieder, Gedichte, Geschichten, Projekte usw. aktuell in der Gruppe geplant sind. Die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit wird ebenso schriftlich festgehalten. Die Anwesenheit der Kinder wird täglich erfasst.

Schriftlich festgehaltene Beobachtungen der Kinder:

Durch die Beobachtung der Kinder, lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können entsprechend unserer Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten gestalten. Für jedes einzelne Kind gibt es Beobachtungsdokumentationen: zur Eingewöhnung, zur Entwicklung, evtl. Besonderheiten usw..

Bei der Sprachstandsfeststellung (BESK-Kompakt) wird die Sprachentwicklung aller KiBe 3-Jährigen Kinder genau überprüft. Wortschatz und Grammatik stehen dabei im Mittelpunkt.

Mögliche Entwicklungsverzögerungen können so frühzeitig erkannt werden und die Kinder entsprechend gefördert und unterstützt.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen besprechen wir mit den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs.

Bildungsbereiche:

Hier ein Blick auf die **Bildungsbereiche und Ziele** (entsprechend dem Bundesübergreifenden BildungsRahmenPlan):

1. Emotionalität:

1. Geschichten, Gespräche, Impulse zum Thema „Gefühle“
2. Gefühlsansprechbarkeit (Rollenspiele)
3. Erlebnisfähigkeit
4. Liebes- und Bindefähigkeit
5. Umgang mit Emotionen und Impulskontrolle
6. Verarbeitung und Abbau von Frustration
7. Vertrauen und Wohlbefinden

8. Sozialkompetenz:

9. Kreis -und Gesellschaftsspiele, Rollenspiele;
10. Kontaktfähigkeit
11. Zusammenarbeit in der Gruppe
12. Konflikt- und Friedensfähigkeit
13. Gewaltprävention
14. Mitverantwortung für die Gruppe
15. Demokratiefähigkeit
16. Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen und Kulturen
17. Identität (Wer bin ich?)

18. Werte und Orientierungskompetenz:

19. Verständnis der Grundrechte des Menschen, insbesondere der Kinderrechte
20. Moralisches Wertebewusstsein
21. Soziale und ökologische Verantwortung
22. Bezug zur regionalen Umwelt
23. Tradition und Heimatbewusstsein
24. Interkultureller Austausch
25. Verantwortungsbewusstsein stärken und Wertschätzung entwickeln

26. Religiöse Erziehung:

27. Religiöse Feste
28. Bibelgeschichten, Gebete
29. Achtung vor Natur und Lebewesen
30. Respekt gegenüber anderen Religionen

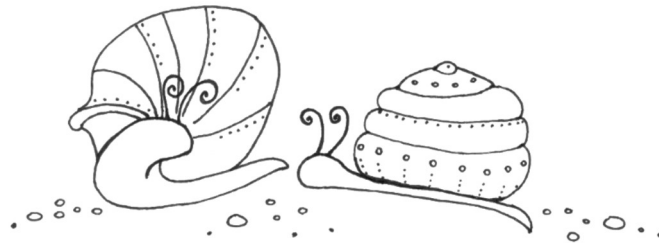
31. Sexualerziehung:

32. Natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit (offene Haltung)
33. Partnerschaftliches Rollenverständnis
34. Basiswissen über menschliches Leben
35. Prävention gegen sexuellen Missbrauch

36. Sprachbildung und frühe Sprachförderung:

37. Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel
38. Gespräche, Rätsel, Geschichten, Märchen und Bilderbücher, Gedichte, Reime und Fingerspiele usw.;
39. Gesprächsverhalten und Kommunikation
40. Bewusstsein für Sprachen
41. Hebung des Sprachniveaus
42. Sprachverständnis
43. Sprachtechnik
44. Regionale Mundart
45. Hinführung zur Bildungssprache Deutsch
46. Wertschätzung der Erstsprache
47. Deutsch als Zweitsprache
48. Mehrsprachigkeit
49. Fremdsprachen kennenlernen im Rahmen von Liedern usw.
- 50. Gesundheits- und Bewegungserziehung:**
51. Turneinheiten und Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten, Massagen;
52. Hygiene, Ernährung, Körper- und Gesundheitspflege
53. Erleben des eigenen Körpers
54. Körperbezogene Kompetenzen und Ressourcen
55. Anstrengung und Entspannung
56. Grundbewegungsformen
57. Gleichgewichtssinn
58. Feinmotorik als Vorerfahrung für das Erlernen der Kulturtechniken
59. Spiel, Spaß und Freude bei regelmäßiger Bewegung
60. Bewegung in der freien Natur
- 61. Rhythmisch-musikalische Erziehung:**
62. Singen und Musizieren mit Instrumenten
63. Lieder, Klanggeschichten, Tänze, Reime;
64. Rhythmik
65. Umgang mit Instrumenten
- 66. Lern- und Leistungsfähigkeit:**
67. Lerninteresse und Lernmotivation
68. Lernmethodische Kompetenzen
69. Positive Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbständigkeit
70. Phonologische Bewusstseinsbildung
- 71. Denk- und Merkfähigkeit:**
72. Theater und Rollenspiele, Gedichte, Tischspiele
73. Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit
74. Wahrnehmungsschulung
75. Sensomotorische Förderung
76. Konzentrationsschulung
77. Förderung des mathematischen Denkens
78. lösungsorientiertes Denken
- 79. Kreativität:**
80. Förderung kreativer Fähigkeiten
81. Ästhetische Bildung
82. Bildnerisches Gestalten und Werken
83. Planen, Legen, Bauen und Konstruieren
84. Freies Experimentieren ohne Vorgabe
- 85. Umweltwissen und -verständnis:**
86. Spaziergänge und Ausflüge
87. Orientierung des Kindes in seiner Umwelt (Jahreszeiten)

88. Grundwissen über die Natur und die Tiere
89. Umweltgerechtes Verhalten (Mülltrennung)
90. Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
91. Verkehrserziehung mit praktischen Übungen



Alterserweiterte Kleingruppen

Im Schneckenhaus gibt es zwei altersgemischte Gruppen. Die Altersmischung ist eigentlich eine ganz normale Sache 😊. Im Alltag gibt es nur ganz selten altershomogene Gruppen. In der Familie, in der Verwandtschaft und Bekanntschaft, auf dem Spielplatz, auf der Straße... oder im Schneckenhaus... überall treffen sich Menschen unterschiedlichen Alters. Viel entscheidender als das tatsächliche Alter ist ohnehin der Entwicklungsstand der Kinder.

In altersgemischten Gruppen ergeben sich unterschiedliche Positionen und Orientierungen im miteinander spielen, lernen, experimentieren und aushandeln, oder streiten. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und ahmen sie nach, was eine frühzeitige Anregung der individuellen Stärken ermöglicht (optimale Lern- und Entwicklungschancen). Die älteren Kinder lernen sich auf die jüngeren Kinder einzustellen, um ihnen zu helfen oder etwas beizubringen, was eine komplexe Leistung darstellt. So üben und festigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse („lernen durch lehren“), was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt.

Wenn ein jüngeres Kind beispielsweise mit einem älteren Kind Ball spielt, dann lernt das Jüngere vielleicht erst den Ball zu fangen und zu werfen, das Ältere kann das schon, muss nun aber

besonders gezielt und vorsichtig werfen, sodass das jüngere Kind überhaupt eine Chance hat, den Ball zu fangen. Zudem muss es auf die wahrscheinlich eher schwierigen Würfe des jüngeren Kindes reagieren. Kinder werden in altersgemischten Gruppen auf vielfältige Weise in ihrer Entwicklung angeregt.

Als pädagogische Fachkraft gilt es immer wieder die Balance zwischen kindzentriertem und gruppenzentriertem Fokus zu halten. Es gilt die Gruppe feinfühlig zu regulieren, Gruppenaktivitäten anzuregen und zu begleiten, sowie auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder angemessen einzugehen. Unser Ziel ist es, möglichst feinfühlig, verlässlich, vertrauensvoll und verfügbar für die ganze Kindergruppe zu sein.

Zeit der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine aufregende Zeit. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den anfangs fremden Personen aufzubauen. Die Kinder brauchen dabei die Unterstützung ihrer Eltern/Bezugspersonen. An der Eingewöhnung sind also immer mindestens drei Personen beteiligt: Kind, Bezugsperson und Pädagogin.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnungszeit ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind aufzubauen. Eine Beziehung, die dem Kind Sicherheit bietet. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt und die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Natürlich soll das Kind in der Zeit auch die Abläufe, Rituale und Regeln, die Menschen und Räume des Schneckenhauses kennenlernen. Und auch die Bezugspersonen sollen in der Eingewöhnungszeit einen Einblick in die Arbeit im Schneckenhaus bekommen.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, das ist von Kind zu Kind verschieden. Die einen Kinder brauchen eine Woche, die andern brauchen zwei bis vier Wochen, oder länger. Wichtig: Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn ein Kind länger braucht.

... Das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stehen an erster Stelle!

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit) und Gabriele Haug-Schnabel und Joachim Bensel, kann auch bei uns die Eingewöhnungszeit in mehrere Schritte eingeteilt werden:

1. Die Grundphase:

Die ersten Tage: Wenn möglich, sollte das Kind samt Mama/Papa/Bezugsperson nur für ein bis zwei Stunden kommen. Die Bezugsperson verhält sich passiv („Elternbänkle“), aber aufmerksam gegenüber dem Kind. Sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, zu dem es jederzeit zurückkommen kann. Es finden noch keine Trennungsversuche statt und auch die Pflegeroutinen werden von der Bezugsperson durchgeführt. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Schneckenhaus verhält, wird gemeinsam überlegt, wann es zum ersten Trennungsversuch kommen soll.

2. Der erste Trennungsversuch:

Die Bezugsperson geht zum ersten Mal für kurze Zeit aus dem Haus, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Abschiedsloses Wegschleichen der Bezugsperson ist äußerst problematisch. Das Kind lernt: wenn es sich ablenken lässt, auf die neuen Dinge einlässt und zu vertrauen beginnt, verschwindet die Bezugsperson. Es wird misstrauisch bleiben und seine Spiel- und Explorationsfreude auf null sinken.

Doch auch lange Abschiedsszenen sollen vermieden werden, denn die tun beiden eher weh. Das Kind wird unsicher, weil es die Unsicherheit und den Schmerz der Bezugsperson spürt. Der Abschied soll liebevoll, aber kurz sein - „Kuss und Schluss“.

Weint das Kind beim Abschied, soll es die Bezugsperson von sich aus der Pädagogin übergeben. Die Bezugsperson zeigt dem Kind damit, dass sie der Pädagogin vertraut und den Wechsel für richtig hält. Nie abwarten und sich das Kind von der Pädagogin „abknüpfen“ lassen, auch wenn

es schwerfällt. In dem Fall würde das Kind die Pädagogin für die Trennung verantwortlich machen – kein guter Start.

Lässt sich das Kind schnell von der Pädagogin beruhigen, sollte die erste Trennung maximal 30 Minuten dauern. Lässt das Kind sich allerdings nicht schnell von der Pädagogin beruhigen, wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wiedergeholt.

Die zeitweilige Trennung von der primären Bezugsperson ist für das Kind eine anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Es ist absolut ok, wenn das Kind beim Abschied weint. Trennungsschmerz ist nichts, was man nicht zeigen darf. Das Kind wird erfahren, dass es Erwachsene und auch andere Kinder gibt, die es trösten, damit es ihm wieder bessergeht.

3. Die Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeit wird jeden Tag etwas länger. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird bis zur zweiten Woche mit einem neuen Trennungsversuch gewartet. Was dem Kind in der Zeit in der Stabilisierungsphase helfen kann, ist ein Foto der Familie, das Lieblingskuscheltier, oder ein Gegenstand der Bezugsperson.

4. Die Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der zuständigen Pädagogin trösten lässt und interessiert am Gruppengeschehen teilnimmt. Das Kind hat gelernt, dass es bedenkenlos hierbleiben und spielen kann und dass es ganz sicher wieder von der Bezugsperson abgeholt wird. Ganz wichtig ist, dass die Bezugsperson jederzeit erreichbar ist, sollte es in der Zeit doch noch die eine oder andere Situation geben, in der sich das Kind noch nicht trösten lässt.

3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen. Gesunde Ernährung und Bewegung stehen dabei besonders im Mittelpunkt.

Mittagstisch

Das Küchenteam des Sozialzentrums Altach kocht für die elementarpädagogischen Einrichtungen täglich ausgewogene Mahlzeiten. Bei der Gestaltung des Speiseplanes wird auf den Einsatz bester Lebensmittel mit möglichst hohem Bioanteil geachtet. Zusätzlich spielen Abwechslung, Saisonalität, Frische, Regionalität und Nachhaltigkeit in der Erzeugung eine wichtige Rolle. Selbstverständlich berücksichtigen wir Vegetarier und Kinder, die kein Schweinefleisch essen. Über Allergene oder verwendete Zutaten geben wir gerne Bescheid!

Wir versuchen eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der das Essen genossen werden kann. Wichtig ist uns ein wertschätzender Umgang mit dem Essen. Beim Mittagessen dürfen die Kinder weitgehend selbst auswählen, wovon sie wie viel essen wollen.

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:

aktuelle **Speisepläne**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/speiseplaene/>

ein Blick in die **Küche**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/>



Schwerpunkt Bewegung

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen, ihre Motorik, Koordination und Kondition fördern und Freude an Bewegung vermitteln.

Wir nutzen täglich unseren Garten und unseren Bewegungsraum. Selbstständiges Tun steht im Vordergrund. Durch Bewegungsbaustellen können die Kinder experimentieren und toben. Der Bewegungsdrang der Kinder wird durch vielzählige Möglichkeiten und Varianten gestillt.

4. KINDERSCHUTZ

Die Maßnahmen zum Schutz der Kinder haben wir in einem Konzept zusammengefasst. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderbetreuung-schneckenhaus/>

5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Das Team vom Schneckenhaus legt großen Wert auf ein respektvolles Miteinander.

Unser Team besteht aktuell aus 9 Mitarbeiterinnen, davon sind 2 Pädagoginnen. Es gibt in unserer Einrichtung 2 Gruppen. Wöchentlich werden Teamsitzungen in den jeweiligen Gruppen durchgeführt. Einmal im Monat findet eine Großteamsitzung mit allen Mitarbeiterinnen statt. Dieser Austausch ist sehr wichtig, da alle Mitglieder auf den neuesten Stand gebracht werden.

Jede Mitarbeiterin darf sich einbringen und mitentscheiden.

6. FAMILIENARBEIT

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist uns ganz wichtig. Damit sich jedes Kind bei uns wohl fühlen und bestmöglich entwickeln kann, ist eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Pädagoginnen unumgänglich. Wir verstehen uns als unterstützende und stärkende Partner für die Eltern/Erziehungsberechtigten. Familien- und Kinderbetreuungsarbeit sollen einander ergänzen und bereichern. Wichtig ist uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung.

Der Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten findet bei uns folgendermaßen statt:

1. „Tür-und-Angel-Gespräche“
2. Entwicklungsgespräche mit vereinbartem Termin
3. Elternabende und Elterninformationen
4. schriftliche Informationen, Aushänge; Fotos (Einblick in den Alltag)
5. KidsFox
6. gemeinsame Feste und Aktivitäten
7. Portfoliomappe

Dieser Austausch schafft eine gute Basis, um Verhaltensweisen und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erklären und gegebenenfalls darauf zu reagieren (z.B. mit Logopädie, Sprachförderung, Kinderarzt, usw.). Über mögliche Zusatzangebote beraten wir die Eltern/Erziehungsberechtigten persönlich und individuell im Gespräch. Wenn Fragen, Wünsche, Unsicherheiten oder Bedenken auftauchen – zögert bitte nicht damit uns anzusprechen! Wir nehmen uns gerne dafür Zeit!

7. KOOPERATION MIT ANDEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen.

Regelmäßige Kooperation mit:

1. Sozialzentrum Altach
2. Gemeinde Altach
3. Elementarpädagogische Einrichtungen Altach
4. Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
5. Zahnprophylaxe

Bedarfsorientierte Zusammenarbeit mit:

6. Bücherei Altach/ Leseoma
7. Pfarre Altach
8. Vereine und Einrichtungen in Altach (z.B. Polizei, Feuerwehr, Bäckerei usw.)
9. AKS
10. IFS: Institut für Sozialdienste
11. Kinder- und Jugendhilfe

8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf unserer **Homepage** sind sämtliche Infos und Neuigkeiten zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/>

Zudem veröffentlichen wir regelmäßig kleine Berichte im Altacher **Gemeindeblatt**

9. SCHLUSSWORT

Diese Konzeption soll unsere pädagogische Grundhaltung beschreiben und einen Überblick über die Rahmenbedingungen im Schneckenhaus Altach geben. Sie soll Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und zeigen, wo wir welche Schwerpunkte setzen.

Ein Konzept zu erarbeiten, bedeutet eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit, den eigenen Wertvorstellungen und den pädagogischen Zielen. Weil uns eine fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig ist, ist auch das pädagogische Konzept nicht als abgeschlossene Arbeit anzusehen, sondern vielmehr als aktueller Leitfaden anhand und an dem gearbeitet wird.

Vielen Dank für euer Interesse
das Team vom Schneckenhaus



10. LITERATUR UND QUELLEN

1. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmen für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
2. LeiLa – Leitfadensammlung Kinderbetreuung
3. Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans

